



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): Für Sonntag, Mittwoch und Freitag halbjährig 180, ganzjährig 320, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das Ausland 4 Dollar.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mit. Bino.
Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Ede Fischplatz
Nittale: Timisvara-Klosterstadt Str. Brantaru 30
Telefon: Arad 16-39. — Telefon Timisoara 21.82

Abonnement (Vorausbezahlung): Wöchentlich nur
am Sonntag mit Romanbeilage in Buch-
ausgabe 140, halbjährig 70, vierteljährig
35 Lei. Volkshilfskonto: 87119.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 2.

Arad, Mittwoch, den 5. Jänner 1938.

19. Jahrgang.

Wilhelm II. sagt:

Entweder als Kaiser
— oder Verbannter



Amsterdam. Das halbamtliche holländische Telegrammbüro meldet, daß die Nachricht, als wollte Erkaifer Wilhelm wieder nach Deutschland zurückkehren, auch in das Doornse Schloß gedrungen ist, wo der verbannte Kaiser seinen Lebensabend verbringt. Erkaifer Wilhelm sagte: „Ich kehre entweder als Kaiser in mein deutsches Reich auf den Thron zurück oder bleibe für immer in der Verbannung. Einen anderen Weg gibt es für mich nicht.“

Spezial-Kommissariat zur Kontrolle der Industrie und des Handels

Bucuresti. Die Regierung beabsichtigt zur Kontrolle der Durchführung des Arbeitsschutzgesetzes einen Spezialdienst einzuführen. Dieser wird voraussichtlich den Namen „Spezial-Kommissariat zur Kontrolle der rumänischen Industrie und Handels“ bekommen, nur aus Blutsrömänen bestehen und im Rahmen des Handels- und Industrieministeriums errichtet.

Große Kundgebungen der Regierung in den Dörfern

Bucuresti. Die Regierung wird im ganzen Lande große Volksversammlungen und Kundgebungen veranstalten, um das Regierungsprogramm vor den breiten Massen der Bevölkerung populär zu machen.

Die chinesische Todes-
Brigade vernichtet

London. Die chinesische „Todes-Brigade“, deren Angehörige den Schwur geleistet hatten, ihren Platz bis zum letzten Atemzug zu verteidigen, ist bis zum letzten Mann und zur letzten Frau bei Verteidigung von Nanking gefallen.

Die Brigade bestand nämlich aus Männern und Frauen. Alle sind dem mörderischen Bombardement der japanischen Flieger und Maschinengewehre zum Opfer gefallen.

Neujahrsbotschaft des Herrschers an seine Völker

Ruhe, Zufriedenheit und Gedeihen.

Bucuresti. Als die Uhr in der Schlößernacht die 12. Stunde geschlagen hatte, ertönten Posaunen und Glockengeläute. Sodann trat Stille ein und im Rundfunk wurde plötzlich die

Stimme des Herrschers hörbar, der an seine Völker folgende Botschaft richtete:

„In diesem Augenblick, als das neue Jahr beginnt, denke ich an meine

Völker, denen ich Ruhe, Zufriedenheit und Gedeihen wünsche!“

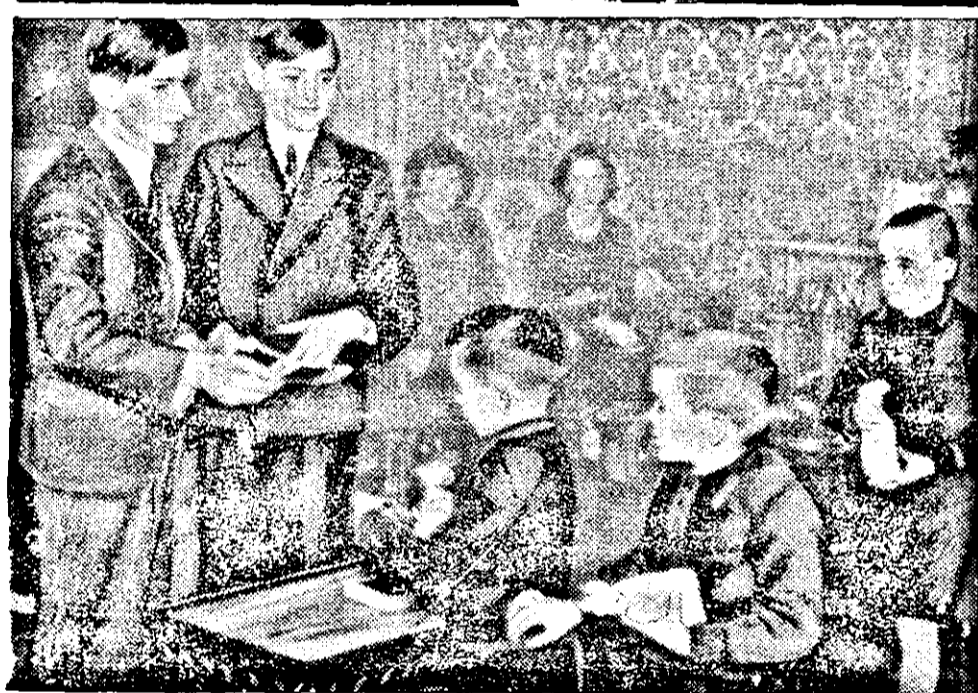
König und Volk sind eng miteinander verbunden. Diese Verbundenheit zwischen dem Herrscher, der Regierung und der Nation ist die Sicherung der Zukunft. Wie schwer auch die Gegenwart sein mag, müssen wir durch Hinblick auf die Leistungen in der Vergangenheit das Selbstvertrauen für die Zukunft gewinnen. Wir müssen der Wahrheit des Sprichwortes eingedenk sein: „Das rumänische Volk kann niemals untergehen!“ Durch Rückblick in die Vergangenheit müssen wir unseren Glauben stärken. Ein Volk, das leben will und wenn es mit seinem Herrscher eng verbunden ist und mit ihm für das Gedeihen des Landes kämpft, — wird ewig leben.

Ich wiederhole den alten Spruch: „Meine Freude ist des Volkes Freude, der Schmerz meines Volkes ist auch mein Schmerz, die Bestrebungen meines Volkes sind auch meine Bestrebungen.“

In diesem Augenblick gedenke ich auch meiner Armee, die ich wiederholt meines Vertrauens und meiner Liebe versichere.

In der ersten Stunde des Jahres 1938 richte ich eine Botschaft der Hoffnung und des Glaubens an meine Völker und rufe ihnen nach altem Brauch zu: Es lebe das rumänische Volk!“

Nach Beendigung der Neujahrsbotschaft ertönte die Königshymne und das Neujahr hatte begonnen.



König Peter beschenkt arme Kinder.

Zu Weihnachten hatte der junge König Peter von Jugoslawien viele Kameraden und Altersgenossen aus der Jugendorganisation, der er selbst angehört, und Kinder

bedürftiger Belgrader Familien in das königliche Schloß eingeladen und — wie unser Bild zeigt — beschenkt.

Ministerpräsident Goga an die Minderheiten

Bucuresti. Ministerpräsident Goga wandte sich in seiner Neujahrsbotschaft mit folgendem Appell an die Minderheiten:

„Im Bewußtsein meiner vollen Verantwortung, im Namen des rumänischen Schicksals, mit dem mich das Loß heute in direkte Verbindung gesetzt hat, richtet sich mein Ruf nach Friede und Arbeit an alle Freunde und Gegner über die politischen Gegensätzen hinweg, ebenso wie über die Unterschiede in den Auffassungen oder Methoden hinweg. Im Wunsche, hier den starken Atem eines Lebens

der Ehre und intensiver Tätigkeit im Dienste des Volkes zu verspüren, verlange ich von allen bewußten Bürgern Rumäniens Unterstützung. Dieser Appell betrifft auch die Minderheiten, welche sich in ehrlicher Weise in die Grenzen einordnen, die von der historischen Mission des Rumänentums gezogen wurden. Ich versichere allen, daß ich auf meinem Posten machen werde, in der Erkenntnis, daß von nun ab alle meine Gedanken- und Herzenskraft mit den großen nationalen Interessen in Einklang gebracht werden muß.“

Die Entscheidungsschlacht um Teruel bei Schneesturm und 12 Grad Kälte

Salamanca. Laut einer Franco-Meldung dauert der Vormarsch der Aufständischen gegen Teruel trotz heftigen Schneesturmes bei einer Kälte von 12 Grade weiter an. Besonders siegreich dringen die Franco-Truppen nördlich von Teruel vor. Die heftigen Gegenangriffe der Roten am rechten

Flügel wurden zurückgeschlagen. Am linken Flügel zieht der Gegner sich zurück und wird stürmisch verfolgt.

Laut einer anderen Meldung wurde Teruel nach einem Kampfe von 18 Tagen durch die Franco-Truppen befreit und wieder in Besitz genommen.

Warum wurden die Komitats- und Gemeinderäte aufgelöst?

Bucuresti. Wie bekannt, werden in kurzem die Komitats- und Gemeinderäte durch ein königliches Dekret aufgelöst. Wie „Universul“ berichtet, wird diese Maßnahme damit begründet, daß nach 3 Jahren nicht alle Räte laut Bestimmung des Gesetzes erneuert worden sind.

Titulescu in der Schweiz

Sanktmoritz. Der gewesene rumänische Außenminister Titulescu, der in Wien bei Prof. Neumann wegen seinem Ohrleiden in Behandlung war, ist hier eingetroffen und erklärte, daß er den Winter auch heuer in der Schweiz verbringen will.

Hauptschriftleiter der „Vorunca Breml“ wird Gesandter

„Orbinea“ meldet, daß der Direktor des Rechtsblattes „Vorunca Breml“ Ilie Radulescu zum bevollmächtigten Minister in Rom ernannt wird.



Saut dem nun veröffentlichten amtlichen Ergebnis des Zentralwahlausschusses erhielten die Liberalen nicht 38 und auch nicht 37,5, sondern ganz genau nur 35,93 Prozent der abgegebenen Stimmen.

Arbeitsminister Gh. Guza hat gestern mit einer Verordnung den Verwaltungsrat und den Direktionsrat der Zentralbank aufgelöst.

Wie das Blatt „Informatia“ meldet, ist die Regierung entschlossen, alle Juden aus dem Staatsdienst zu entlassen.

Im November wurden aus Rumänien 3514 Kinder, 23.379 Schweine, 85 Pferde, 2110 Schafe, Bacon 69.866 Kilo, Schlachtfleisch 25.750 und Fett 347.031 Kilogramm ausgeführt.

Der Krader Schwabenball findet am 22. und der Limisoaraer am 29. Jänner statt.

Gestern wurden in Deutschland 1 deutsch-französisches, 2 deutsch-englische und 1 deutsch-belgisches Ski-Jugendlager eröffnet.

Saut einer Londoner Meldung will General Franco Otto von Habsburg zum König von Spanien ausrufen lassen. Dieser Plan wird auch vom Vatikan und England unterstützt.

Die Mutter Roosevelt wurde wegen Ueberfahren eines Fußgängers, obwohl sie selbst nicht in ihrem Auto gesessen war, zu einem Schadenersatz von 25.000 Dollar verurteilt.

Der bei einem Autozusammenstoß vor anderthalb Monaten verunglückte Prinz Bernhard, der Gatte der holländischen Kronprinzessin, kann in den nächsten Tagen das Spital verlassen.

Auf der Straße zwischen Sturgiu und Bucuresti stürzte das Auto des Gutsverwalters Stefan Neulescu infolge Steuerbruchs in den Graben und alle vier Insassen erlitten schwere Verletzungen.

Saut Meldung des „Turentul“ sind in Siebenbürgen die Arbeitsverhältnisse derart günstig, daß es dort keine Arbeitslosen gibt.

In Bucuresti hat gestern nacht ein Volkstanz, der von vier Betrunknen angefallen wurde, aus Notwehr, einen der Angreifer durch einen Schlag tödlich verletzt.

In Washington wurde das Patent für eine Motorspritze eingetragen, mit deren Hilfe große Massen von Demonstranten innerhalb 1-2 Minuten auseinander gesprengt werden können.

Bei einem GrubenEinsturz in der Nähe von Essen kamen 2 Arbeiter ums Leben und mehrere wurden schwer verletzt.

Der Sarajewer junge Kaufmann Mont Salon sprang wegen einer Rassehausfängerin in Belgrad in die Gasse und ist ertrunken.

Im laufenden Jahre stehen in Limisoara bis 1. November 1482 Todesfällen bloß 1372 Geburten gegenüber.

Die Weizenwertungskommission hat der Mühlenbesitzerin Katharina Polonyi in der Gemeinde Chisineu-Cris (Rom. Arab) die Erweiterung ihrer Mühle und Anschaffung eines 40 HP-Motors gestattet.

Die Schweizer Ingenieure Paul Oberholzer und S. Betschler haben ein Verfahren entwickelt, mit welchem aus Holz Holzspan hergestellt werden kann.

Grundlegende Erklärung des Staatssekretärs Hobos

Überprüfung der Staatsbürgerzeugnisse

Die Frage der Ausländer mit Reisepässen.

Bucuresti. Nach dem Regierungswechsel kam aus der Hauptstadt die Meldung, daß alle Ausländer, die sich im Lande mit Reisepässen aufhalten, landesverwiesen werden. Demgegenüber gab gestern Staatssekretär des Inneren, Hobos, eine Presseerklärung ab, laut welcher diese Meldung falsch sei. Der Staatssekretär teilte gleichzeitig mit, daß alle Übergangsweise erteilten Aufenthaltserlaubnisse, sowie sämtliche nach dem

Kriege ausgefolgten Staatsbürgerzeugnisse überprüft werden. Die zuständigen Stellen sind nämlich überzeugt, daß auf diesem Gebiete große Mißbräuche verübt wurden.

Ausgewiesen werden aber nur jene Ausländer, erklärte der Staatssekretär, die zum großen Teile Juden sind, gruppenweise ins Land kamen und sich hier ohne Bewilligung niedergelassen haben.

Kulturveranstaltungen in Großkomlosch

Wie uns aus Großkomlosch berichtet wird, wurde dort von den Marienkindern im Vereinssaal zweimal das religiöse Schauspiel „Die Skabin“ aufgeführt. Mitgewirkt haben: Lisa Müller, Margit Ritsch, Margareta Hoch, Käthe Kaskopf, Bent Rindl, Wetti Wagner, Lisa Müller, Mari Rasteur, Elfi Nicks, Anna Schulz, Hilba Schneider, Mari Rasteur, Elfi Frauenhoffer, Helene Wäcker, Anna Nehm und Rest Rind. — Die Kinder ernteten großen Beifall.

Am Sylvesterabend veranstaltete der Röm.-Kath. Jugend- und Männerverein in Großkomlosch eine Dilettantenvorstellung.

Ausgeführt wurde das Volkstück „Helmsunden“. Darsteller waren: Wilhelm Merle, Margareta Hoch, Franz Simon, Helen Wäcker, Hilba Schneider, Maria Rasteur, Elfi Frauenhoffer, Wetti Wagner, Anton Burger, Hans Kaskopf, Wilhelm Totol, Franz Burger, Stefan Rasteur, Bent Rind und Elfi Frauenhoffer. Weiter wurde das Lustspiel „Helf, was helfen kann“ aufgeführt, wobei folgende Personen mitgewirkt haben: Hans Kaskopf, Stefan Rasteur, Hans Ritsch, Hans Schneider, Hans Göbl und Hans Reichardt. — Die Vorstellung war sehr gut besucht und die Darsteller ernteten verdienten Beifall.

Wenn Geister eine Ehe schließen

Wie fröhlich eine Frau sein kann, wenn sie einen bestimmten Mann zum Gatten haben will, bewies ein Prozeß in Budapest, bei dem es allerdings um die Scheidung einer solchen mit Eist geschlossenen Ehe ging. Die Frau war eben nicht geschickt genug gewesen, ihren Mann wirklich an sich zu fesseln. Die Ehe kam tatsächlich auf eine recht absonderliche Weise zustande.

Herr Emmerich S. hatte sich einem spiritistischen Zirkel angeschlossen. Eines Abends hatte einer der zitierten Geister laut gerufen: „Bruder Emmerich, du sollst die Juliska zum Weibe nehmen!“ Die Juliska saß dem Bruder Emmerich gerade gegenüber am Tisch. Er holte und mädchenhaft, als wäre beiden Namen vereint. Emmerich zauderte zunächst, denn er war dem Spiritismus doch nicht in dem Maße verfallen, daß er sein Lebensglück von der Stimme eines Geistes und nicht von der seines eigenen Herzens abhängig machen wollte. Aber der Geist gab keine Ruhe, und nach etlichen Sitzungen hatte er Emmerich und Juliska dennoch zusammengebracht.

Die Ehe gestaltete sich keineswegs glücklich. Sie war anscheinend nicht im Geisterhimmel geschlossen worden, wenn man dies auch hätte annehmen dürfen. Emmerich machte sich frei vom Spiritismus und von seiner Ehefrau und wurde jetzt von ihr wegen böswilligen Verlassens angeklagt. Er verteidigte sich damit, daß er einem Geistespiel zum Opfer gefallen sei. Er sei zu der Ehe sozusagen „abkommandiert“ worden, hätte bei der Eheschließung nicht im Besitze seiner vollen geistigen Entscheidungsfähigkeit gehandelt. Diesen Umstand wollte der Richter jedoch nicht als Entschuldigung gelten lassen, denn wenn sich Frau Juliska ihren Mann auch auf dem Wege einer Eist erobert hatte, so war er doch nicht über ihren Charakter geküßelt worden. Und darum muß Emmerich jetzt für seine Juliska zahlen.

Elternfreude.

In Großkomlosch schenkte die Gattin des Maschinenbestfers Franz Merle geb. Diplsch einem gesunden Buben das Leben.

Erklärung der „Banater Agraria“.

Zur Frage der Liquidierung der Zentralgenossenschaft

Seitens der „Banater Agraria“-Genossenschaftszentrale werden wir ersucht, eine Erklärung zu bringen, die jedoch schon in anderen Zeitungen erschienen ist, so daß wir nur den kurzen Inhalt davon veröffentlichen: Die Schriftleitung.

Die Zentralgenossenschaft wurde im Jahre 1931 gegründet, um für unsere deutschen Dorfgemeinschaften eine zentrale Geschäftsstelle zu schaffen. Das Genossenschaftsgesetz sieht jedoch vor, daß zur Gründung einer solchen Zentralgenossenschaft (romänisch Federata) mindestens 25 Genossenschaften als Mitglieder beitreten müssen. Da wir zur Zeit der Gründung der Zentralgenossenschaft noch nicht über die nötige Anzahl von Dorfgemeinschaften verfügten, wurde zu einem Notbehelf Zuflucht genommen, indem etwa 40 Bauern aus Freidorf und Rowatsch als die Gründer der Genossenschaft eingetragen wurden. Diese Bauern muhten aber die Erklärung abgeben, daß sie sofort aus der Zentralgenossenschaft austreten, wenn innerhalb 30 Tagen eine ausreichende Anzahl von Dorfgemeinschaften angeschlossen werden kann. In den folgenden Jahren sind der Zentralgenossenschaft insgesamt etwa 30 Dorfgemeinschaften als Mit-

glieder beigetreten. Die Bauern aus Rowatsch und Freidorf haben Wort gehalten und sind ausgetreten. Statt deren hat man aber dann 18 Angestellte als Mitglieder in die Genossenschaft aufgenommen und die Dorfgemeinschaften ausgeschlossen. Mit einem Wort man machte aus der Zentrale der schwäbischen Dorfgemeinschaften eine einfache Genossenschaft, die nur dem Titel nach „Zentralgenossenschaft“ hieß, in Wirklichkeit aber genau eine solche Genossenschaft war, wie alle anderen Dorfgemeinschaften.

Bei der putschartig einberufenen Generalversammlung am 6. Jänner wollte man nun die Zentralgenossenschaft in eine Aktiengesellschaft in der Form umwandeln, daß das den Dorfgemeinschaften gehörende Vermögen von mehr als sechs Millionen Lei zu 90 Prozent an die Privatmitglieder und nur 10 Prozent an die Genossenschaften übergeht.

Nun wurde die „Banater Agraria“ mit der Liquidierung der Zentralgenossenschaft und der Liquidierung des Vermögens für die Dorfgemeinschaften beauftragt. Man hat sich aber nicht an die Aufgabe gewandt, sondern hat die Dorfgemeinschaften durch die Liquidierung der Zentralgenossenschaft in die Irre geführt. Die Dorfgemeinschaften sind durch die Liquidierung der Zentralgenossenschaft in die Irre geführt worden. Die Dorfgemeinschaften sind durch die Liquidierung der Zentralgenossenschaft in die Irre geführt worden.



Furcht vor dem Rauchfangkehrer.

Ein kleiner Knirps, der das wahre „Mittel“ noch nicht kennt, welches der Rauchfangkehrer ins Haus bringt, vermutet in ihm den Teufel und weint bitterlich, als der schwarze Mann damit droht, ihn mit in die Hölle zu nehmen.

Neue Bestimmungen für die Stempelung der Wechsel

Durch königliches Dekret ist die folgende Bestimmung getroffen worden: Ab 1. Januar 1937 werden die Wechselformulare mit besonderen Stempeln versehen werden. Und zwar werden sie sich durch die Farbe unterscheiden: für Werte zwischen 100 und 999 Lei grün, für Werte zwischen 1000 u. 40.000 Lei rot. Die Wechselformulare, die nach dem 1. Januar 1938 auf Papier aus dem Jahre 1937 erzeugt werden, werden mit einem Ueberdruck versehen.

Im In- und Auslande hat die Behandlung bei VERDAUUNGSBE-SCHWERDEN, alten schweren Magenleiden, Stuhlverstopfung, Kopfschmerzen, krampfhaften Zuständen, Appetitlosigkeit, nervösen Magenschmerzen

mit dem durch die drei genialen Gelehrten: Ivata, Svata und Naomura entdeckten in ärztl. Kreisen großes Aufsehen erregt. Gastro D. ist erhältlich in Apotheken und Drogerien, oder zu bestellen gegen Entnahme von 135 Lei bei Postbestellung. Bucuresti, Calea Victoriei 124

Vier Kriegsberichterstatter an der spanischen Front gefallen

Salamanca. Zwei Journalisten der Nachrichten-Agentur Reuter und zwei Vertreter des amerikanischen Blattes „The Associated Press“, die im Lager der Nationalen als Kriegsberichterstatter weilten, wurden bei einer Fahrt zur Front von einem Granatenbeschleuderer getötet.

Im Möbelgeschäft

Georg Paladics

Arad, Bulv. Reg. Ferdinand No. 41 sind Schlaf-, Speise- und Kombinierte-Zimmer und andere Möbel am billigsten zu haben.

Betrundene mühen Gassen lehren

Newyork. Die Stadtleitung von Tulsa, im USA-Staate Oklahoma, hat beschlossen, verstoßene Alkoholiker nicht Freiheitsstrafen zu unterwerfen, sondern sie bei öffentlichen Arbeiten zu verwenden. Die Alkoholiker werden aufeinander getrieben und müssen unter Aufsicht der Gassen lehren mit ähnlichen Arbeiten betreiben.

„Ich schreibe“ mit dem Kopf



— über das neue Infanteriegewehr, welches bei der englischen Armee eingeführt wird. Diese Waffe hat die doppelte Stärke und trägt zweimal so weit, als das gewöhnliche Infanteriegewehr. Die Geschosse durchschlagen bis auf eine Entfernung von 500 Meter sogar die Panzerung der Tanks (Kriegswagen) und explodieren im Innern der Tanks. Von den Gasen der Geschosse wird die Besatzung der Tanks getötet. Es wurde auch eine neue Kanone erfunden, mit deren Geschosse die Tanks zerstört werden können. — Die auf Grund der Erfahrungen im Weltkriege zu einer furchtbaren Waffe vervollkommenen Tanks (Kriegswagen) werden durch eine Gegenwaffe unwirksam gemacht. Wäre es da nicht einfacher, keine Tanks anzuschaffen. Da brauchte man auch keine Gegenwaffe.

— über den Skandal in der sogenannten allerbesten Gesellschaft von Budapest. Der dortige Gerichtshof verurteilte den Baron Tibor Collas zu vier Monaten Gefängnis, weil er seine Gattin geb. Gräfin Elisabeth Szecsenyi schwer mißhandelte, oft Wochen lang zu Hause eingesperrt und von Dienern gefangen hielt. Der Baron führte zur Vertreibung an, daß seine Gattin eine halbköste Trinkerin sei, die im Rausch öffentliches Vergnügen erregt und ihn selbst mißhandelte. — Der Gerichtshof hat diese Vertreibung nicht angenommen, da laut dem ungarischen Gesetz dem Gatten kein Recht der körperlichen Züchtigung seiner Gattin zusteht, weder darf er sie eingesperrt halten. Wenn die Frau eine Säuferin ist, soll sie von Ärzten behandelt werden. — Eine „nette Gesellschaft“.

— über den „Völkerverbund“ der Großverbrecher Europas, welcher vor einigen Wochen in Paris — mit strengem Ausschluß der Öffentlichkeit — gegründet wurde. Vertreten waren: die Raubschiffsmuggler, Mähdrehmaschinen, Scheckfälscher, Valutenschieber, Rassenräuber, kurz: die „Schwerindustrie“ des Verbrechertums. Die Sitzung, an der zahlreiche „Wielgelesene“ teilnahmen, verließ im besten Einvernehmen und es wurde einstimmig die Gründung eines Völkerverbundes der Großverbrecher beschlossen, mit der Verpflichtung, sich gegen jedweden Feind — ebenso wie die Völker — zu unterstützen. Ebenso wurden auch die Macht- bezw. Stiehl- und Betruggrenzen festgesetzt, innerhalb welcher die einzelnen Gruppen tätig sein dürfen. Uebertritt aber jemand die Höflichkeitsgrenze des anderen, — muß er den Gewinn teilen. Im Falle einem Mitglied des Völkerverbundes der Boden im eigenen Gaunerbereich zu heiß wird, genießen sie in anderen Ländern den vollsten Schutz der Berufsverbündeten. Sie werden vertrieben und bei Gelegenheit mit Hilfe von falschen Pässen über die Grenze, oder mittels Flugzeuges weiter befördert. — Dieser Völkerverbund der Großverbrecher wird ganz gewiß ein sehr starker Bund sein, als der von Volkstümern gegründete Bund der Völker, da die Gauner nur das gemeinsame Interesse vor Augen halten, während die Völker durch Weltanschauung und andere Ideen getrennt werden.

Lebensretterlicher Eisenbahner — zu Tode gerädert

Cluj-Napoca. In der Station Gheorgheni ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall. Der Stationschef Dumitru Bogas schleuberte einen Mann, der zwischen den Schienen eines Geleises ging, auf welchem eine Rangierlokomotive fuhr, durch einen Stoß vom Geleise, er selbst wurde aber von der Lokomotive erfaßt und ihm beide Beine abgerannt. Der Lebensretter starb in wenigen Stunden.

Die Lage auf dem Getreidemarkt

Bucuresti. Die Ruhe, die seit Wochen auf dem Inlandsgetreidemarkt herrscht, ist zum Teil dem Winterwetter und der Einstellung der Donauschiffahrt, zum Teil aber auch dem Abflauen der Nachfrage zuzuschreiben. Das Nachlassen des Interesses nach unserem Getreide findet seinen Grund in der veränderten Lage auf dem Weltmarkt. Argentinien und Australien sind als Verkäufer aufgetreten. Laut Bericht aus Argentinien wurden heuer 520.000 Waggons und in Australien 441.000 Waggons Weizen geerntet. Die Qualität ist vorzüglich. Der argentinische Weizen ist im Durchschnitt 80 L schwer. In Kanada und den Vereinigten Staaten war die Weizenernte weder mengenmäßig, noch qualitativ befriedigend, so

daß diese zwei Staaten den europäischen Getreidemarkt nicht sonderlich beeinflussen können. Ueber Rußland weiß man noch nichts Gewisses, da kein russischer Weizen angeboten wird. Angeblich darum, weil Rußland zum Krieg gegen Japan rüstet und den Weizen zurückhält. In Ungarn, Jugoslawien und Rumänien lagern derzeit noch bedeutende Vorräte an Weizen. Da die Verkaufsmöglichkeiten und der Preis sowohl von der Wirtschaftslage als auch von der politischen Lage abhängig ist, kann nicht vorausgesagt werden, ob im Frühjahr für den Weizen ein besserer Preis zu erreichen sein wird.

Das vollkommen renovierte Kaffeehaus und Restaurant
ELITE in Timişoara IV., B. Berthelot
 Treffpunkt der Kraher.
JAZZ, MENÜ-SYSTEM
 Inhaber: Josef Inculescu

Große Trauertundgebung in Alexanderhausen

Wie man uns aus Alexanderhausen schreibt, fand dort dieser Tage ein Begräbnis statt, welches sich zu einer berartigen Trauertundgebung der ganzen Gemeinde gestaltete, wie man ähnliche seit Jahrzehnten noch nicht gesehen hat. Die allseits beliebte 17-jährige Tochter Elise des Fleischermeisters Franz Witto und Frau geb. Elise Krogelth ist nach kurzer Krankheit an einem Herzfehler und einem heimtückischen Lungenerleiden ganz unerwartet gestorben. Am Begräbnis beteiligte sich nicht nur die ganze Gemeindebevölkerung, sondern auch noch zahlreiche aus den Nachbargemeinden. Der Billeber gemischte Chor un-

ter Leitung von Jakob Breitenbach, der Alexanderhausener Männerchor, der Kirchenchor unter Leitung des Kantors Nikola, weiters die zwei Musikkapellen u. die ganze Jugend beteiligte sich vollzählig an dem Begräbnis. 18 Kränze schmückten den Sarg. Im Namen der Jugend verabschiedete am Grabe Johann Kirsch die Verstorbene und schilderte jenen großen Verlust, den die Gemeinde durch das Dahinscheiden erlitten hat. Die Verstorbene wird außer ihren untröstlichen Eltern von ihren Schwestern Anna und Kathi Witto, sowie einer überaus großen Verwandtschaft betrauert.

Achten Sie auf diese Marke

 DAS GUTE SCHOKOLADE ABFÜHR MITTEL
 4 LEI

Schnee und Kälte im ganzen Lande

Bucuresti. Seit Tagen herrscht im ganzen Lande, vor allem aber im Altreich, heftiger Schneesturm und große Kälte. Die Donaufeen sind beinahe alle gefroren. In Galatz haben die Schneeverwehungen den Verkehr außerordentlich erschwert, der Eisenbahnverkehr nach Bessarabien ist beinahe völlig eingestellt, die übrigen Flüge verkehren nur mit großen Verspätungen. Die Saaten sind dank des reichlichen Schneefalls vor dem Erfrieren geschützt.

Verbot der Pferdeausfuhr?

Bucuresti. Das Ackerbauministerium hat im Einvernehmen mit dem Seeresministerium die Pferdeausfuhr verboten. Die Ausfuhr von Schlachtpferden wird wahrscheinlich auch weiterhin gestattet sein.

„Dijormu din Despreb vintz voineluz“ **OLLA** in

England kauft gesamte Weizenernte Kanadas

London. „Daily Herald“ berichtet, daß die englische Regierung sich das Verkaufrecht auf alle erntebereitigen Weizenvorräte Kanadas gesichert habe und es wurde auch bereits eine Anzahlung von 5 Millionen Pfund Sterling (4 Milliarden Lei) geleistet. Wenn England vom Verkaufrecht Gebrauch macht, werden weitere 100 Millionen Pfund an Kanada überwiesen. Gleichzeitig wurde vertraglich vereinbart, daß sich Kanada in dem Falle, wenn England Krieg führen sollte, verpflichtet, das ganze erntebereitige Getreide des Landes nach London zu bringen. Aus diesen Vorkehrungen ist ersicht-

lich, wie ernst die Lage von der englischen Regierung beurteilt wird.

Im Bett darf man nicht rauchen

Bucuresti. Der Holzhändler Viktor Labizlaus hatte sich vor dem Einschlafen im Bett eine Zigarette angezündet. Er schlummerte ein und die brennende Zigarette fiel auf die Bettdecke, die in Brand geriet. Der schlafende Mann erwachte erst, als er bereits furchtbare Brandwunden erlitten hatte. Bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte, verschied er unter furchtbaren Qualen.

Großfürst Michael bei der Trauung des griechischen Thronfolgers.

Am 9. Januar findet in Athen die Eheschließung des griechischen Thronfolgers Paul statt. An der Hochzeitsfeierlichkeit werden u. a. 66 fürstliche Gäste teilnehmen. Das rumänische Herrscherhaus wird durch Thronfolger Michael vertreten sein.

Herabsetzung des Zinsfußes

Die Direktion des Creditul Industrial hat beschlossen, ab 1. Jänner den Zinsfuß nach schon gewährten Anleihen von 8 auf 7 1/2 Prozent herabzusetzen. Bekanntlich gewährte das Creditul Industrial bisher nur in Ausnahmefällen und nur staatlichen Institutionen Anleihen zu 2 1/2 Prozent, von Privaten aber wurden immer 8 Prozent Zinsen gefordert. Die Verzinsung von 7 1/2 Prozent wird also in Zukunft auf alle Anleihen ausgedehnt werden.

2 Millionen Türken verlassen Bulgarien

Ankara. Auf Grund einer Vereinbarung mit der bulgarischen Regierung werden die in Bulgarien ansässigen Türken, ungefähr 2 Millionen Seelen, abwandern und in der Türkei angestellt.

Neue Firmen im Komitat Arab.

Bei der Kraher Handels- und Gewerbetammer wurden folgende neue Firmen protokolliert: Franz Remmerle, Geflügel- und Tierhandlung, Sanktanna; Marian Marica, Gemischtwarenhandlung, Sanktanna; Maria Cullagari; Stefan Lazar, Gemischt- und Fischwarenhandlung, Sanktanna; J. Berbet, Gemischtwarenhandlung, Sanktanna.

Zieht das Deutschtum wieder zerplittert in den Wahlkampf?

Das Parlament wird aufgelöst, bevor es zusammentritt.

Bucuresti. Wie „Curentul“ berichtet, wird das Parlament das am 17. Feber zusammentreten sollte, am 16. Feber, also noch vor seinem Zusammentritt aufgelöst. Die Auflösung erfolgt mittels königl. Dekrets. In diesem Falle bleibt auch die Validierung der Mandate weg. Zu den Neuwahlen dürfte es Ende März oder Anfang April kommen.

unseres gesamten Volkes auf irgendeiner Basis auch dann einigen, wenn man beiderseits ein Duzend Menschen, derentwegen der Kampf tobt, opfert.

Diese rasche Neuwahl trifft das Deutschtum unseres Landes wieder ganz unvorbereitet. Die Wahlkosten der DBR sind noch nicht einmal bezahlt und die unterfertigten Wechsel nicht eingezahlt und wieder soll unter dem Vorwand der Wahlkosten die Wahl nicht stattfinden und die Wahlkosten nicht ankommen und sich zum Ende

Die Zeiten zwingen uns Deutsche in Rumänien zu einem engen Zusammenschluß, wenn wir nicht untergehen wollen. Vor allem müßten sich die Deutschen — auch dann wenn sie politisch anderer Meinung sind — gegenseitig dadurch unterstützen, daß man vom deutschen Landwirt, Kaufmann und Industriellen einläßt, vom deutschen Gewerbetreibenden arbeitet läßt und, vor allem, einander hilft und dies in betriebl. — wenn der Vorkommnisse nicht weniger ist, als die anderen.

Steuer der Fleischhauer nach der Viehzahl.

Auf einer Verordnung des Finanzministeriums wurde es den Araber-Fleischhauern gestattet, daß sie auch ihre Staatssteuer, genau so wie die städtische Steuer, nach der Stückzahl des geschlachteten Viehes bezahlen.

Nach jedem Stück Vieh muß schon bei der Schlachtbrücke eine gewisse Summe als Steuer bezahlt werden und die Fleischhauer haben keinen Streit mehr.

Maurus in der N. A. S.

Peter Maurus, vormaliger Leiter der Banater DM-Jugend und interner Mitarbeiter des Weller'schen „Montagsblattes“, der bereits im Mai d. J. die DM wegen ihrer Katastrophenpolitik verlassen hatte, ist jetzt in die N. A. S. (National-Arbeitsfront der Volksgemeinschaft) eingetreten.

Wieder Flecktyphus in Bessarabien.

In Bessarabien breitet sich die Flecktyphusepidemie wieder aus. Die Behörden mußten strenge Maßnahmen ergreifen.

Banater Kirchweih in Amerika.

In Milwaukee wurde auf echt schwäbische Art Kirchweih gefeiert, an welcher besonders viele Schwaben aus Buziasch und Weisschhausen (bei Lugosch) teilgenommen haben.

In Chicago Ill. veranstalteten die Sankt-andreas Schwaben ein Kirchweihfest, an welchem Schwaben aus Neubeschenowa, Kleinetscha, Billeb, Orzypdorf, Merzypdorf, Kleinbettscherel, Jahrmart, Traunau und Deutschsanktmichael teilgenommen haben.

Patriarch Miron Cristea erkrankt

Bucuresti. Patriarch Miron Cristea ist noch vor den Feiertagen erkrankt. Er hat sowohl während der Feiertage als auch nachher keinerlei Audienzen mehr erteilt.

Freiarten auf der Eisenbahn bis zum 1. April verlängert.

Bucuresti Die CFM-Generaldirektion hat sämtliche Fahrarten zu ermäßigten Fahrpreisen, sowie die Freiarten bis zum 1. April verlängert. Die Verlängerung erfolgte automatisch, ohne jedwede Formalität.

Theaterabend in Triebswetter

Aus Triebswetter wird uns geschrieben: Am zweiten Weihnachtstag veranstaltete der Handels- und Gewerbeverein im Gasthause Aron eine Dilettantenvorstellung mit Tanz. Vor Beginn der Vorstellung bebandte sich Vereinsobmann, Memermeister Peter Pregel für den guten Besuch.

Mitgewirkt haben bei dem 1. Stück: Franz Volen, Maria Pregel, Susanna Gimpel, Jakob Schorsch, Sebastian Schimbling, Nikolaus Ditsch, Anna Becherer, Jakob Dragan, Margareta Kook, Wilhelm Kachof, Wilhelm Müller, Franz Balzer, Hans Loutenit, Wilhelm Müller.

Beim zweiten Stück haben mitgewirkt: Jakob Schorsch, Susanna Gimpel, Franz Balzer, Anna Becherer, Wilhelm Müller und Jakob Dragan. — Nachher folgte Tanz. Die Musik besorgte die Kapelle Marter.

Wissen Sie es?

— daß im Jahre 1480 der Maler Leonardo da Vinci die erste Fallschirm-Konstruktion beschrieb.

— daß bei dem Negerstamme der Massai richtige vertehrte Welt herrscht: dort rasten die Frauen ihre Köpfe, während die Männer Hüfte tragen.

— daß der Rüssel der Stubenfliege nur zum Aufnehmen flüssiger Nahrung eingerichtet ist. Feste, zum Beispiel Zucker, muß die Fliege erst auflösen, bevor sie ihn verschlucken kann.

— daß die erste und bisher einzige gelbe tropische Seetose, deren Bestand lange von verschiedenen Wissenschaftlern angezweifelt wurde, im Jahre 1890 der deutsche Gelehrte Stuhlmann in Afrika gefunden hat.

Der Totengräber

ROMAN VON GUSTAV KLINGER

(115. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

— Diesen Anstoß werde ich an dem Tage geben, als der Wechsel fällig wird. Keine Zinssumme wird mich bewegen, auch nur eine Frist von zwei Stunden zu gewähren, die Sippe muß total an den Bettelstab gebracht werden.

— Was erreichen Sie damit?
— Sehr viel! Der Alte wird sich hankrott erklären und der Junge eine Kugel in seinen elenden Schädel schießen.

— Und Sie?
— Ich werde erfüllen, was ich am Grabe meines Geliebten geschworen: ich werde in das Grab Arthurs Hinabspeien!

Sie sind aber ebenfalls ruiniert.
— Wenn auch — ich werde betteln gehen. Ich habe kein besseres Ende verdient.

— Sie sind von Ihrem Hass hingerissen und erwägen nicht ruhig.

— Hassen Sie ihn nicht auch?

— Sicherlich mehr als Sie — aber ich beherrsche mich und erwäge alles. Sie haben nicht klug gehandelt, sich zu ruinieren, indem Sie ihn ruinierten, er allein muß vernichtet werden, während wir abseits stehen und mit verchränkten Armen zusehen, wie er, verzweifelt und vergebens nach Hilfe ausblickend, elend zu Grunde geht.

Der Kahn graute es vor der Ruhe des schönen Mädchens.

— Wahrhaftig, murmelte sie, Sie verstehen es besser. Sie sprechen vernünftiger, als ich denken kann. Wenn Ihre Rache ihn erreicht, dann wird es nicht ohne Hähneklappen abgehen.

— Welche Befriedigung kann mein Haß darin finden, daß er sich erschlägt und alle in seinem Leben Gekleideten in einem Augenblicke ein Ende macht? Er muß stillschweigend sterben oder mit der Todesangst im Herzen leben. Er hat meine Schwester ermordet und mich betrogen... Das darf ihm leicht hingen.

— Was wollen Sie tun?
— Sie haben mich vorerst aufmerksam gemacht, wer der Mörder meiner Schwester war. Haben Sie nun einen Beweis dafür daß Arthur es getan?

— Um ihn bei Gericht anzuklagen?

— Na, um ihn zu brandmarken!
— Dazu habe ich keinen Remeta, aber viele kleine Beweise, die es als unzweifelhaft feststellen, wenn überhaupt noch daran gezweifelt werden könnte.

— Bitte, sagen Sie mir alles genau, was Sie wissen, sagte Johanna hastig und zog die Kahn mit sich fort, bis sie zu einem Wagen kamen, den sie dann bestiegen.

— Wir wollen ein Stündchen umherfahren, während Sie mir erzählen. In dem Wagen sind wir sicher vor niemandem belauscht zu werden.

Die Kahn erzählte nunmehr, was sie wirkte, sie trug all die kleinen Verdachtsmomente, die sich ihr aufdrängten und sie auf die Spur brachten. Sie teilte mit, daß es im Amt, noch lange ehe der Doppelmord erfolgte, ein offenes Geheimnis war, wie es um Pauline und Arthur stünde und daß sich dort alle zuflüsternten, Kleiber habe sein Advancement bloß als Entschädigung für die Liebe erhalten, die seine Töchter dem Freiherrn entgegenbrachten.

Johanna schauderte zusammen. Die Kahn hielt inne und frug, ob ihr nicht ganz wohl sei.

— Weiter, ich bitte, nur rasch weiter, stieß sie hervor. Ich leide unter diesem gemeinen Verdacht unsäglich...

Und unwillkürlich in Tränen ausbrechend, sagte sie schluchzend:

— Mein teurer, guter Vater, wie niederträchtig hat man Dich verdächtigt.

Die Kahn wußte nicht zu begreifen,

wie sehr ein solcher Verdacht das reine Geschöpf beleidigen müsse. Ihr war dieses hehre Selbstgefühl, das die Brust eines ehrlichen Mädchens erfüllte, fremd. Sie hatte so lange in einer von Gemeinheit und Niedertracht erfüllten Sphäre gelebt, daß sie den Grabmesser für das Bewußtsein der Jugend verloren hatte.

Deshalb drückte sie sich schen in die Wölster des Wagens zurück und wartete, bis der Tränenerguß des Mädchens zu Ende sei, dabei aber dachte sie, daß Johanna ein überspanntes Weib sei, das bei großen Entschlüssen durch ihre Ruhe imponiere und über kleinliche Dinge Tränen vergieße.

Nach einigen Minuten wandte Johanna sich wieder ihrer Nachbarin zu und bat sie, in ihrer Erzählung fortzufahren.

Diese erging sich sodann des Weiteren, wie sich ihr immer mehr die Gewißheit aufdrängte, daß nur Arthur die Tat vollbracht habe, wie sie endlich den Portier seines Vaters aussuchte und von diesem erfuhr, daß Arthur in der Nacht des Mordes nicht heimkehrte und erst in den Vormittagsstunden des nächsten Tages kam. Eine kleine Verwundung, die er mit heimbrachte, rührte angeblich von einem Duell her.

Den letzten Worten hatte Johanna mit großer Aufmerksamkeit gelauscht, und als die Kahn beendete, sagte sie nachdenklich:

— Ich glaube nicht zu irren, wenn ich in der Aussage des Portiers eine Handhabe erblicke, um den Mörder nachherfalls gerichtlich zu belangen. Ich erinnere mich genau, daß die verfolgenden Soldaten den Mörder durch einen Schuß verwundeten... Er wird nachweisen müssen, weshalb er in der fraglichen Nacht nicht heimkehrte.

— Es wird ihm nicht um eine Lüge bange sein...

— Woher die Verwundung rührte.
— Ich sagte Ihnen ja, daß er ein Duell angab.

— Dann wird der Freiherr seinen Gegner und seine Zeugen nennen müssen.

— Sie haben recht, das wird er nicht imstande sein. Sie wollen ihn also wirklich vor Gericht belangen?

— Nicht direkt, denn es widerstrebt mir, die Angeberin zu spielen. Ich werde aber das Meine tun und die Aufmerksamkeit aller Welt auf ihn lenken. Es kann dann nicht fehlen, daß auch die Gerichte sich um ihn kümmern werden.

Die Kahn lachte hell auf, aber ihr Lachen klang unheimlich schrill...

— Arthur vor Gericht... der aufgeblassene Kavaller auf der Anklagebank... Das wäre zu viel des Glückes, zu viel der Freude!

So rief die Kahn unter stetem heiserem Lachen und rieb sich dabei die Hände, während ihre mageren Wangen sich rot färbten.

Johanna aßeitete sie bis zu ihrer Wohnung und versprach ihr, ihr über das jeweilige Resultat ihrer Unternehmungen Bericht zu erstatten, worfür die Kahn sich verpflichtete, ebenfalls sofort bei Johanna zu erscheinen, wenn sich ihr ein neues Verdachtsmoment gegen Arthur aufdrängen sollte.

Gedankenvoll trat Johanna die Heimfahrt an. Sie dachte viel über ihr erträumtes und so rasch verlorenes Glück und an den Mörder ihres Glückes.

Auch mit der Verbündeten beschäftigte sich ihre Gedanken.

Dieses Weib gestiel ihr nicht, daß sie sich keinen Anhang auferlegte und sie sehen ließ, wie sie in Wirklichkeit war, machte sie einen ganz anderen Eindruck als früher.

(Fortsetzung folgt.)



Kronprinz Michael wurde Kommandant der „Strajer“

Feigen und Rosinen teuer.

Auf dem Kolonialwarenmarkt zeigt sich bei Feigen und Rosinen, wegen der geringen Vorräte eine steigende Preissteigerung.

Weihnachts-Kinderdarstellung in Deutschbentschel.

Aus Deutschbentschel wird uns berichtet: Die Schulkinder führten zu Weihnachten ein schönes Spiel auf. Die Vorstellung war sehr besucht und brachte einen schönen Reingewinn. Die Eltern dankten dem Lehrer Franz Mar... für die Mühe, die er bei Einstud... rogramms mit den Kleinen hat.

Der Büchertisch

„Bade nach Grundrezepten“ Verlag Otto Beyer, Leipzig. Preis geb. RM 3.85.

*) 300 verschiedene Sorten Gebäck ohne Voraussetzung von Vorkenntnissen bader zu können ermöglicht dieses nette, von Cornelia Kopp herausgegebene Buch. Auf wenigen, kinderleicht zu erfassenden Grundrezepten werden in Wort und Bild die verschiedensten und seltensten Kuchen, Torten und vorzügliches Klein Gebäck entwickelt. Nach diesem Nachbuch, das an Umfang und Ausstattung dem Kochbuch Grundrezept gleicht und überall zu haben ist, lernt die Hausfrau auch das Baden der schwierigsten Dinge.

Rußlanddeutsches Schicksal im Weltmeere.

Alfred Krüger: Die Flüchtlinge in Wolhynien. Der Leidensweg rußlanddeutscher Siedler 1915—1918. Buchschmuck von Friedrich Kuniger. 248 Seiten. Kart. RM. 2.80, Leinen RM. 3.10. Verlag Günther Wolff, Plauen i. V.

*) Vor dem Kriege lebten in Rußland etwa zwei Millionen deutsche Kolonisten. Ueber das Schicksal dieser Bauernsiedlung während des Krieges und nach dem Kriege ist nur wenig bekannt, und ein großer Teil dieser deutschen Menschen muß heute verloren gelten, werden doch die rußlanddeutschen Opfer des Kommunismus mindestens 500.000 geschätzt. Schon das russische Rußland hat mit allen Mitteln versucht, fremde Volksstämme zu russifizieren, der Bolschewismus hat diese Bemühung mit Gewalt weitergeführt und strebt ein russisches Mischmasch an, der jede eigenartige völkische Substanz völlig zu vernichten sucht.

Da aber das Schicksal unserer deutschen Volksgenossen in Rußland nur wenig bekannt ist, ist es dankbar zu begrüßen, daß sich jetzt das Wolhyniendeutschtum zu Wort meldet, und daß in einem soeben vom Verlag Günther Wolff, Plauen i. V. erschienenem Buche „Die Flüchtlinge in Wolhynien“ ein Angehöriger dieser Volksgemeinschaft die Schicksale der deutschen Kolonisten in Wolhynien aufzeichnet.

Hunderttausende Juden

werden aus dem Land ausgewiesen.

Bucuresti. Die „Voruna Bremei“ weiß zu berichten, daß die Regierung alle Juden, die in der Nachkriegszeit aus Galizien, Polen und Rußland nach Rumänien einwanderten und sich auf schwindlerische Art Staatsbürgerzeugnisse beschafften, ausgewiesen werden.

Die Zahl der auf diese Art Ausgewiesenen wird einige Hunderttausend sein und das Judenproblem wird sich dadurch automatisch für unser Land selbst auflösen.

Der englisch-japanische Konflikt beigelegt

Rom. Die englische Regierung hat die zweite Note der japanischen Regierung, in welcher wegen der Bombardierung eines englischen Schiffes und anderer Zwischenfälle die Maßregelung der Schuldigen versprochen und das Bedauern ausgedrückt wird, angenommen. Somit ist dieser Konflikt beigelegt. England und Amerika fühlen sich nicht stark genug, um Japan mit Gewalt am Vordringen in China zu verhindern.

*) Bei Magenleiden, Stuhlverstopfung, Verdauungsstörung, Blähung, Schwindel, Brechreiz, Blutdruck, Galle- und Darmkanal-Entzündung bietet die Dr. Földes'sche Solvo-Wille vollständige Genesung. Dr. Földes Apotheke, Urad.

Russischer Fürst im Armenhaus gestorben

Im Warschauer Obdachloshaus starb ein Bettler in hohem Alter. Aus den bei ihm vorgefundenen Dokumenten geht eindeutig hervor, daß es sich um den russischen Fürsten Arnotow Muratow handelt, einen ehemaligen General der zaristischen Armee, der mit der Zarenfamilie verwandt und mit einer Fürstin Gallayn verheiratet war.

Dreiviertel aller Erfinder sind verrückt

Im englischen Unterhaus wurde kürzlich ein neuer Gesetzentwurf über Patente verhandelt. In der Aussprache hierüber tat Lord Stabolgt, der im Weltkrieg einen hervorragenden Posten im Marineministerium bekleidet hatte, den Ausspruch: „Dreiviertel aller Erfinder seien verrückt“, jedoch auch die übrigen hätten mehr oder weniger einen „Vogel“. Der Lord gründet seine Behauptung auf Erfahrungen, die er bei der Kriegsmarine gemacht haben will.

Die deutsche Einigkeit tut uns not!

Zauberkrieg in Wien

Seit Jahren werden die Wiener Baudenkmäler von den sich bedrängend vermehrenden Wiener Tauben gefährdet. Die Gemeinde Wien wollte jetzt die überzähligen Wiener Tauben vertilgen lassen, worauf die zahlreichen Wiener Tierfreunde umfangreiche Proteste einlegten.

Im Verlaufe des Zauberkrieges kam man schließlich auf den Vorschlag, die überzähligen Wiener Tauben durch den Tierschutzverein einfangen und mittels Flugzeug nach Venedig verbannen zu lassen. Da aber Venedig selbst so viele berühmte Tauben besitzt, muß auch dort die Stadtverwaltung von Zeit zu Zeit die Tauben abschießen lassen, so daß dieser Plan ebenfalls fallen gelassen werden mußte.

Der neueste Vorschlag die Wiener Tauben in die österreichische Provinz zu verbannen, wird von dem Tierschutzverein nicht angenommen. Man möchte, wie es sich schon bei anderen Verbannungen herausgestellt hat, nicht die Tauben in die Provinz verbannen, sondern sie dort abtöten lassen. Der Tierschutzverein hat sich dem entschieden widersetzt.

Neugestaltung des Pressewesens

Romänische Zeitungen dürfen nur von Rumänen, deutsche nur von Deutschen, ungarische nur von Ungarn, jüdische nur von Juden hergestellt werden.

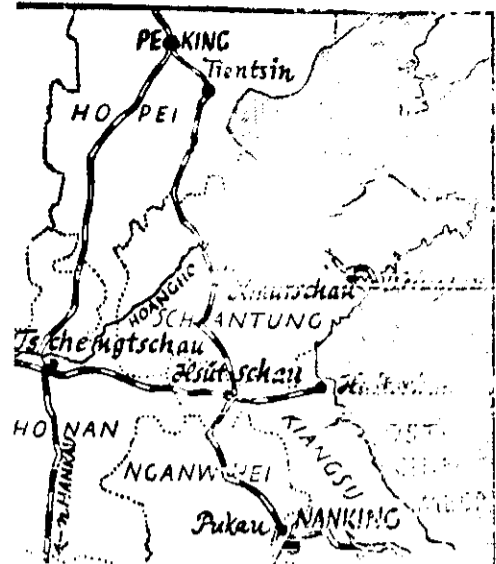
Bucuresti. Das in Vorbereitung befindliche Pressegesetz enthält einschneidende Veränderungen. Romänische Blätter dürfen nur von Rumänen geschrieben werden.

Die Minderheiten können Blätter in der eigenen Sprache aufrecht erhalten. dürfen sich aber in die Angelegenheiten des Mehrheitsvolkes, weder in die anderer Minderheiten einmengen.

Um ein kraßes Beispiel zu nennen, darf

es nicht vorkommen, daß ein Schwabe ein jüdisches Blatt macht, wie dies derzeit bei der „Vestnik“ und dem „Montagsblatt“ der Fall ist, die man in einer jüdischen Druckerlei herstellt und dann als hilslose Zeitungen in den Handel bringt.

Blätter, die gegen diese Bestimmungen verstoßen, werden eingestell.



Die fünf nordchinesischen Provinzen in Japans Hand.

Nach der Einnahme von Tsinan, der Hauptstadt der Schantungprovinz, befinden sich jetzt alle Hauptstädte der fünf Provinzen Nordchinas in japanischer Hand. Unser Bild zeigt die Küstengebiete von Nordchina mit der soeben eingenommenen Stadt Tsinan.

Eroberung Abessinien durch die Nordstaaten nicht anerkannt

London. Der König von Norwegen brachte dem in London lebenden gew. abessinischen Kaiser Haile Selassie telegraphisch bekannt, daß die Nordstaaten (Norwegen, Schweden und Dänemark) dem Beispiel Hollands nicht folgen und die Eroberung Abessinien durch Italien nicht anerkennen.

Der König von Norwegen hat mit dieser Botschaft dem entthronten Kaiser nur eine Trost-Injektion gegeben. Geholfen ist ihm aber nicht damit.

Der Hecht mit der Raubvogelkralle

Dieser Tage gelang es einem Angler, aus der Weser (Fluß in Sachsen) einen fabelhaften Hecht zu holen, in dessen Rücken eine Raubvogelkralle eingewachsen war. Anscheinend hatte vor Jahren ein Kampf zwischen dem Fisch und dem Vogel stattgefunden, der seine Krallen so tief einschlug, daß er nicht mehr loskommen konnte, als der Hecht in die Tiefe schoß. Dabei ist der Raubvogel augenscheinlich ertrunken.

Der Hecht wird sich noch lange Zeit mit dem toten Vogel auf dem Rücken haben quälen müssen, bis der Kadaver teilweise von anderen Fischen abgestressen oder verwest war und sich bis auf die Kralle ablöste.

Trauung und Verlobungen.

In Josesdorf wurde der Kaufmann Anton Warabi mit Frä. Katharina Gindling getraut.

In Warschau hat sich Matthias Rothum mit Frä. Katharina Wolf verlobt.

In Josesdorf hat sich Michael Henning mit Frä. Rancsch verlobt.

In Deutsch-Wagram hat sich der Junglandwirt Nikolaus Lajch mit Frä. Maria Schert den Bund der Ehe. — Verlobt haben sich hortselbst: Josef Förster mit Frä. Anna Gans, Nikolaus Gilling mit Frä. Franziska Behner, Georg Rastbiter mit Frä. Eba Jockum u. Hans Beder mit Frä. Eva Schäfer.

Radioprogramm

aus der „Nadlowitz“, Wien V., Rochs Wenzgasse 97.

Mittwoch, den 5. Jänner.

Bucuresti: 18 Schallplatten-Konzert, 19.15 Beethoven-Quintett. — Deutschlandsender: 12.30 Bunte Minuten, 20.10 Interessante Gde, 21.15 Schallplatten-Konzert. — Wien: 17.05 Schlagermelodien (Schallpl.), 20.25 Die Fürsten Gowanck, Musikdrama. — Budapest: 19.40: Bigenormusik, 21.20 „Lobwantschina“, Oper.

Donnerstag, den 6. Jänner.

Bucuresti: 18 Tonmusik, 20 Krien und Sieber, 21.20 Musikinstrumente. — Deutschlandsender: 17.15 Unterhaltungskonzert, 21.15 Schlagermelodien (Schallpl.), 21.25 Die Fürsten Gowanck, Musikdrama. — Budapest: 19.40: Bigenormusik, 21.20 „Lobwantschina“, Oper.

MOTT-ECKE



„Mottweine“ ist für alte Knaben Eine von den besten Gaben...

Minister Guza erklärt:

Unter Rumänen sind nur Blutromänen zu verstehen

Sehr strenge Kontrolle in allen Betrieben.

Bucuresti. Bei der Übernahme des Arbeitsministeriums durch Guza erklärte der neue Minister: „Im Leben der Staaten entstehen gewisse neue Geistesströmungen, die eine neue Seele erfordern, aber die auch eine Tragik in sich bergen. Mein Vorgänger (Nistor) vertrat die Tradition, wir aber kamen zur Förderung des nationalen Lebens mit einem neuen Programm. Mein Vater verkündete bereits vor 50 Jahren die Notwendigkeit der Förderung der nationalen Arbeit. Unter Rumäne verstehe ich den Blutromänen und nicht rumänischen Staatsbürger. Bevor noch Sie (die liberale Regierung) das Arbeiterschutzgesetz erbrachten, errichteten wir schon 70 rumänische Arbeitslager. Nun folgt die Kontrolle der nationalen Arbeit. Ich versichere Sie, daß diese Kontrolle sehr streng sein wird. Unser Programm muß sich verwirklichen!“

Die Zeitchrift „Deutsche Wehr“ veröffentlicht einen Artikel über den Bazillenkrieg. Als Autor zeichnet ein „ausländischer Offizier“. In dem Aufsatz werden drei Fragen aufgeworfen:

Fachmänner studieren:

Schreckliche Folgen eines Bazillenkrieges

1. Welche Bazillen sind am wirksamsten?
2. Wie kann man sie verbreiten?
3. Was für Bedingungen sind für eine Epidemie notwendig?

Die erste Frage beantwortet der „ausländische Offizier“: „Pestbazillen“. Man könnte sie verhältnismäßig leicht in großen Mengen herstellen. Sie seien auch gegen Kälte und Feuchtigkeit widerstandsfähig. Sie stecken unter allen Umständen an.

Zur Frage 2 meint der Autor, daß die Angriffe nicht gegen die feindlichen Soldaten, sondern gegen die Bewohner des Feindlandes gerichtet werden müssen, weil

sonst die Gefahr bestehe, daß die feindlichen Soldaten die Krankheit auf die eigenen Soldaten übertragen.

Fachmänner hätten die Frage eines „Bazillennebels“ studiert. Die beste Zeit für ihn sei kaltes feuchtes Wetter, da dieses den Bazillen die beste Möglichkeit zu leben gebe. Die Frage 3 wird als wichtigste von allen bezeichnet. Es ist nicht genug, Bazillen zu haben, u. sie zu verbreiten. Man müsse auch die genauen Bedingungen studieren: Die Jahreszeit, der Einfluß feuchter Luft, die Bodenzusammensetzung, die sozialen Verhältnisse, die Moral der Bevölkerung müßten in Betracht gezogen werden.

Werden auch die Pestbazillen, ebenfalls wie die Kriegsschiffe, Kanonen und die anderen Kriegswaffen unter Parade geweiht und eingeseget?

Welche Regierungssysteme sind vom Teufel eingeseget?

Frage. In der vom Verein der Bibelforscher her ausgehenden Zeitschrift „Der Sündenbock“ war in einer Abhandlung über die gegenwärtigen Regierungssysteme den europäischen Regierungen eine düstere Zukunft prophezeit worden. Alle diese Regierungen, hieß es, seien vom Teufel eingeseget worden und ihr Untergang sei bald zu erwarten.

Wegen diesem Aufsatz wurde die genannte Zeitung verboten und der verantwortliche Redakteur Leopold Ritteroff wegen Verbreitung der Missetat und Verdrückung der Wahrheit verurteilt. Der Verfasser des Aufsatzes hat der Zensur keine Rücksicht genommen und hat die Zensur nicht als Strafe für sich angesehen.

die beanstandeten Stellen des Artikels nicht den Tatbestand der Verbreitung falscher und beunruhigender Nachrichten darstellen. Der Gerichtshof erklärt: „Die eine Stelle des Artikels spricht davon, daß die Regierungssysteme vom Teufel eingeseget seien; das ist eine so allgemeine Fassung, daß darunter nicht näher bezeichnete Regierungssysteme, am allerwenigsten aber die österreichische Regierung verstanden werden können. Die zweite Stelle besagt, daß in absehbarer Zeit der Untergang aller Regierungssysteme bevorzustehen sei. Auch das ist kein Verbrechen, sondern eine allgemeine nicht strafbare Behauptung, die niemand nicht glauben kann.“ Der Gerichtshof hat die Zensur aufgehoben und die Angeklagten freigesprochen.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Bel. festgedruckte Wörter 3 Bel. Kleinste Anzeigen (10 Wörter) kostet 20 Bel. Rahmen-Inserate werden per Quadratzentimeter gerechnet, uzw. kostet der Quadratzentimeter im Inseratenteil 4 Bel. oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Bel.; im Textteil kostet der Quadratzentimeter 6 Bel. und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Bel.

Folgeschiff mit Wohnhaus in großer Gemeinde. sichere, reiche Erziehung aus Familiengründen zu verkaufen. Anbote unter Chiffre „Zahlung nach Vereinbarung“ in die Adm.inkstration des Blattes.

Motorrad-Lastwagen in sehr gutem Zustand zu verkaufen bei Mühle Bangerl, Cuttonbrunn (Sub. Arab).

Frankenstall ist eine 1 Stod hohe, 4-gängige Mühle zu verkaufen. Adresse: Johann Worr, Sibaba (Sub. Arab).

Ältere Hausgehilfin die auch kochen kann, wird gesucht. Vorzuziehen: Siblu-Germannstadt, Großer Ring 23. I. St., bei Kobats.

3-jähriger Fuchs-Dogge, 160 Zentimeter hoch, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Karl Rothum, Uthelu (Sub. Timis-Lorontal).

Deutsches Kinderfräulein, mit romanischer Sprachkenntnis, wird zu einem 6-jährigen Mädchen gesucht. Adresse: Arab, Calea Radnei 44.

Komplettes Schmiede- und Spenglerwerkzeug, mit Maschinen, zu verkaufen bei Johann Brischler, Saderlach 133 (Sub. Arab).

Eine Tischlerwerkstätte, mit einfachen Maschinen, wie Drehmaschine, Drehbank, Bandsäge, Abriecher und Bohrmaschine, ein Schroter mit 12 HP-Motor, in gutem Zustand, zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Schnapsfessel, 155 Liter groß, zu verkaufen. Adresse: Keiner, Arab-Bujac, Str. Benetia 4.

RADIOS

Samstag u. Sonntag-Apparate gegen 120.— bei Raten pro Woche zu haben bei der Fabrikniederlage. Gebrauchte Radioapparate werden eingetauscht. Arab, Str. S. Ghazi Nr. 9. im Hof-Sager.

Weltberühmte Maschinen der Firma

„LANZ“

wie: „Lang“-Düssel, Erdemaschinen, Grassmäher, Rechen, Schneeschnitz (der Fa. Hub-Sach), Saatreiniger („Pello“), Spezialfabrik Röder, Tricure (der Fa. Heib), Hammermühlen („Mebigago“), Dieselmotoren („Bulau“), Milchseparatoren („Mile“). Vertretung für das Banat u. Siebenbürgen:

Peter Schadt,

Arad, Regis Ferdinand No. 75.

Gebetbücher
Neue und überlebene Bücher
Jugendchriften
Musikalien
Grammofone und Platten etc.
„Söhner“ Hand- und Mundharmonikas
Gesellschaftsspiele billig bei
I. KERPEL, Arad,
Bulev. Regina Maria.

Achtung Kapellmeister und Musiker!

Zur Befriedigung unserer Kunden haben wir auf erstklassigem Notenpapier einen derart großen Vorrat 14-seitiges

Notenpapier

hergestellt, daß wir in der Lage sind, dasselbe zum billigen Preise von 1.50 Bel bei Abnahme von 1000 und 1.60 Bel bei Abnahme von mindestens 100 Bogen zu liefern. Im Einzelverkauf kostet der Bogen 2 Bel. — Verlangen Sie Gratismuster, um sich von der guten Qualität zu überzeugen, vom „Phönix“-Buchverlag, Arad, Piața Plevnei 2.

Gorgen um das deutsche Bauerntum

Abwanderung in die Städte.

Als bedenkliches Anzeichen im Volkstumskampf der deutschen Volksgruppe in Rumänien muß die Tatsache Erwähnung finden, daß die Abwanderung deutscher Bauern vom Land in die Stadt in den vergangenen Jahren immer größere Ausmaße angenommen hat. Zahlreiche deutsche Bauernjungen — besonders im Banat und Siebenbürgen — verkaufen ohne zwingenden Grund ihren Grund und Boden und ziehen in die Städte, in der Hoffnung, in kürzester Zeit zu Wohlstand zu gelangen u. eine mühelose Leben führen zu können.

Fast keinem dieser deutschen Bauern gelingt es, in den Städten eine entsprechende Anstellung zu finden.

Im besten Fall fristet er ein klägliches Dasein als Lohnbiener, Fabrikarbeiter oder Kutscher. Die Masse dieser Entwurzelten jedoch muß sich damit begnügen, als Industrieproletariat in den Städten Siebenbürgens, des Banates und in Bucuresti unterzugehen.

Die Erkenntnis, daß das Dasein als freier Bauer einem solchen als proletarisiertem Städler vorzuziehen ist, kommt meist zu spät, da nach Verkauf des Bauergrundes meist alle Wege in die alte Heimat abgeschnitten sind, wozu noch die Veringerung von seiten der bäuerlichen Verwandten

und Dorfgenossen gegenüber dem Geschickerten hinzutritt.

In der Stadt pflegt sich das Schicksal des aus der bäuerlichen Umwelt herausgerissenen deutschen Bauern dann schnell zu vollziehen; die fremdböulische Umgebung färbt in kürzester Zeit auf diese deutschen Arbeiter ab, die eine willige Beute volksfremder Parteien werden.

Ganz wenige deutsche Arbeiter bringen die feilsche Kraft auf, sich solchen Einflüssen auf die Dauer zu entziehen und ihrem angestammten Volkstum treu zu bleiben. Darüber hinaus sind auch die wenigsten in der Lage, die Geldmittel aufzubringen, um ihre Kinder in eine deutsche konfessionelle Schule zu schicken.

Der Großteil dieser Kinder besucht die rumänischen Staatschulen, wo sie in einem fremden Geist erzogen werden und nicht die Möglichkeit haben, ihre Muttersprache richtig zu erlernen. Diese Arbeiterkinder wählen, wenn sie erwachsen sind, in der Regel fremdböulische Gatten, um dann ganz im fremden Volkstum unterzugehen. Der Zugug von deutschen Bauern in die Städte müßte daher in Interesse der deutschen Volksgruppe unbedingt gestoppt werden.

Bau eines 200 Stock hohen Walkenkatzeers

Chicago. Zwischen Chicago und Newyork besteht von je her die Bestrebung, sich im Bauen zu überbieten. Nun hat eine Chicagoer Baugesellschaft beschlossen, einen Wolkenkratzer zu bauen, der 200 Stockwerke hoch sein wird. Da das höchste Haus der Welt auch eine entsprechende Breite und Länge haben muß, werden 34 Häuser niedrigeren

und auf diesem Baugrund soll der Hausriele errichtet werden.

Das Haus wird Räumlichkeiten für mehrere Tausend ständige Einwohner haben. Es fragt sich nur, ob sich Leute finden werden, die so hoch in den Lüften wohnen wollen. In Newyork stehen die oberen Stockwerke der Wolkenkratzer fast ganz leer.

Zwölfjähriger erschießt den Teufel

In Reichenitz bei Saaz erschien an einem der letzten Abende im Hause des Landwirtes Fuchs ein Mann als Teufel verkleidet, der den allein im Hause befindlichen zwölfjährigen Sohn des Landwirtes zwingen wollte, das Geld herauszugeben. Der Knabe ließ sich jedoch nicht einschüchtern, ergriff ein an der Wand hängendes geladenes Jagdgewehr und schuß auf den „Teufel.“ Sodann lief er in ein Gasthaus, wo sich seine Eltern bei einer Tanzunterhaltung befanden, und erzählte dort, daß er soeben den Teufel erschossen hätte. Als die Eltern daraufhin nach Hause eilten, fanden sie dort wirklich den Mann im Teufelskostüm tot liegen.

Als man ihm die Wasse herunterriß, erkannte man in ihm den Gastwirt Franz Helle, der gewußt hatte, daß Fuchs mit seiner Frau nicht zu Hause sei, und sich diesen Umstand für einen Einbruch zunutze machen wollte.

Volksgenossen kauft nur den

- Landsmann-Kalender Lei 16.—
- Volks-Vote-Kalender Lei 10.—
- Familien-Kalender Lei 14.—
- Heimat-Vote-Kalender Lei 8.—

Zu haben bei allen Volksblattverkäufern und Kaufleuten in den Gemeinden oder gegen Voreinsendung des Betrages in Briefmarken direkt vom

„Phönix“-Kalenderverlag

Arab, Piața Plevnei 2.



Nur Qualitätsmaschinen.

Milch-Separatoren

Rübenschneider! Häcksler! Kukuruz-Rebler und Schroter! für Hand- und Kraftbetrieb.

Weisz & Götter

Maschinenniederlage,

Timisoara IV., Str. Bratianu Nr. 30.

Tel.: 21-82.

Tel.: 21-82.

Todesfälle.

In Josefendorf ist Frau Katharina Kneip geb. Lamping gestorben, betrauert von ihrem Gatten, Kapellmeister Kneip und Kindern.

In Alexanderhausen sind der 81-jährige Landwirt Jakob Karbach und der Sattlermeister Jakob Ludwig, 28 Jahre alt, gestorben.

In Großtomlosch ist die 62-jährige Witwe Magdalena Funt geb. Wors gestorben, betrauert von ihren Kindern, Enkeln und einer großen Verwandtschaft.



Briefkasten

S. v. w., Timisoara. Nicht nur jeder Zeitungsschreiber, auch die meisten Zeitungsläser wußten es, daß die Araber Zensur das Ergebnis über die Wahlen erst nach Tagen veröffentlicht ließ. Dasselbe war auch, als Tatarescu abdankte und Soga mit der Kabinettsbildung betraut wurde. — Nur Hans Beller, dieser größte Faulpelz der Banater Schwaben, stellt sich nun derart dumm, als würde er nicht wissen, daß die Veröffentlichung von einigen Nachrichten nicht an uns, sondern an der Zensur gelegen ist, die doch im Endresultat das Machtwort vor dem Druck der Zeitung zu sprechen hat.



Lustige Ecke

Offenherzige Erklärung.

Der englische Gelehrte Hume (1711—1766) ist durch sein Werk „Geschichte Englands“ nicht nur berühmt geworden, sondern die ersten drei Bände brachten ihm bereits soviel ein, daß er von den Zinsen behaglich leben konnte.

Das Wohlleben schlug dem Gelehrten so gut an, daß er eine Zeitlang sich nicht zur Weiterarbeit aufzuraffen vermochte.

Als der Herausgeber des Werkes auf die Fortsetzung drängte, gab Hume ihm die seither viel zitierte Antwort:

„Aus vielerlei Gründen kann ich meine Arbeit an der Geschichte Englands nicht fortsetzen. Ich bin zu alt, zu dick, zu faul und zu reich geworden.“

Zu viel des Guten.

„Ich weiß wirklich nicht, was ich Hans zum Geburtstag schenken könnte?“

„Wie wär's mit einem Buch?“

„Nein — ein Buch hat er schon!“

Die gefährliche Konkurrentin.

„Nie wieder!“

„Was?“

„Nie wieder werde ich einem Mann sagen: „Sprechen Sie mit Mama.“

„Warum nicht?“

Marianne seufzte: „Den letzten hat Mama selbst geheiratet.“

Schwer zu machen.

„Sagen Sie mal, ich verstehe nicht, daß Sie seit Tagen mit unrasiertem Gesicht ins Geschäft kommen. Was soll der Chef sagen, wenn er das sieht?“

„Ich will mir einen Bart rasieren lassen.“

„Gut! Zu Hause können Sie ja machen, was Sie wollen, aber zum Dienst haben Sie rasiert zu erscheinen.“

Sie hat's leichter.

Der Chemann hatte gerade gehört, wie seine Frau das Mädchen ausschalt, und er sagte zu ihr: „Es scheint, wie beide sind in derselben unglücklichen Lage.“

„Doch nicht ganz“, erwiderte das Mädchen, „ich lümdige morgen.“

Entthimlung.

Er erwachte aus dem Fiebertraum. Dessenete die Augen und rief: „Wo bin ich? — Im Himmel?“

Und sie rief eifrig: „Nein, Schatz! — Ich bin noch bei dir!“